

Werk

Titel: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionsschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556861817_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004

LOG Id: LOG_0032

LOG Titel: Nachricht von einer sehr sinnreichen und auserbaulichen Tragödie, welche bey den Herrn Jesuiten zu Sagan 1735, von ihren Schülern vorgestellt worden

LOG Typ: message

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556861817

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

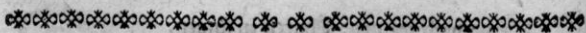
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



XII

Nachricht von einer sehr sinnreichen und außerbaulichen Tragödie, welche bey den Herrn Jesuiten zu Sagan 1735. von ihren Schülern vorgestellt worden.

Da wir bisher die Beredsamkeit der oberdeutschen Herren Katholischen bekannt zu machen gesucht: so sind ihre Glaubensgenossen in Schlesiens übel mit uns zufrieden gewesen. Sie haben geglaubt: wir ergriffen sie eben bey ihrer Schwäche, da wir die Beredsamkeit ihrer Brüder in Landschaften sucheten, wo die Mundart gerade am schlechtesten wäre. Wir würden also unparteyischer handeln, wenn wir die Meisterstücke derer in andern Landschaften, wo man besser deutsch redet, suchen wollten.

Wohlan! wir wollen unsre Oberdeutschen Eiceronen dießmal ruhen lassen, und uns nach Schlesiens wenden, wo man freylich eine bessere Mundart hat. Es ist uns aber daher nichts neuers zugesandt worden, als folgender Entwurf eines Trauerspiels. Hier wird man nun freylich nicht soviel an der Schreibart zu erinnern finden; aber es ist auch bey Bekanntmachung der oberdeutschen Proben uns niemals um die Sprache allein; sondern um die übrigen Kunstgriffe des Wises und der Beredsamkeit zu thun gewesen.

Eben so wollen wir in diesem Entwurfe, die Erfindung und Ausbildung dieses Schauspieles zu prüfen übergeben: werdens uns aber sehr wohl gefallen lassen, wenn uns die Herren Patres in Sagan,
Glo:

Glogau, oder sonst wo in Schlesiens, noch etwas
bessers und neuers zufertigen wollen. Wir lassen
dieses Stück unverändert abdrucken, und lassen
nichts aus, als das lateinische; welches ohne dieß
mit dem Deutschen einerley ist.



Ikareus, und Archistinus, zwey junge
Prinzen des Groß-Fürstens Icoarini, welche ehe-
mahlen der Feld-Oberste Lucanifus aus Nachgier
gefänglich entführet, hingegen die wunderbahre
Vorsichtigkeit Gottes wiederum in die Freyheit ver-
setzet hat; nunmehr aber auf offener Schaubühne
vorgestellt eine Hoch- und Wohlgebohrne Jugend
der Sechst- und Fünfften Schul in dem Gymnasio
der Gesellschaft Jesu zu Sagan im Jahr 1735. den
Tag des Monaths Augusti.

Argumentum Historico-Poëticum.

Der Groß-Fürst (uns zu willkühriger Benahmung
Icoarinus) nach vollendten Feldzug, bestimmet
die hochverdiente, jedoch Kriegs-gefangene Helden
Borynam und Lucanifum auszulösen. Alldieweilen
aber Lucanifus gegen Boryna ohne Sold unter den
Fürstlichen Fahnen gekriegeret, erleget die Fürstl. Schatz-
Cammer das Loß-Geld allein vor den Boryna. Lucani-
fus laßt nachgehends seine Freyheit mittelst eigener Ko-
sten, mit fester Entschlüssung, die Hindansetzung seiner
Person empfindlich zu rächen: derowegen er bey näch-
ster Abwesenheit des fürstlichen Vaters die zwey zuruck-
gelassene Prinzen mit heimlicher List raubet. Wel-
chen er auch das Joch der Dienstbarkeit würde an-
gewor-

geworfen haben, wann die auf Gott vertrauende Ikarenum ein Kohlbrenner, Archistinum ein Land-Junker, durch Göttlichen Wunder-Beystand dem Menschen-Rauber sambt seiner eigenen Freyheit nicht hätten abgerungen.

Vorspiel.

Entwurff künfftigen Schauspiels.

Num. I. Icobarinus von Arnulpho und Adrastö begleitet, empfängt ganz mildreich den ausgelösten Borynam, und ernennet selbst bey Trolocken des ganzen Hoffes aufs neue zum Feld-Obersten.

Num. II. Lucanifus von Mylasso verständiget, daß Icobarinus Borynam ausgelöset, erkauffet sich selbst seine Freyheit, mit besten Schluß: die Hind-ansehung seiner Person an dem Groß-Fürsten zu rächen, worzu Solon und Hydaspus listig einrathen.

Num. III. Erastus von Boryna heimlich abgeordnet sich des Zustandes Lucanifi zu erkündigen, beobachtet desselben nachtheiliges Mißvergnügen über die Fürstliche Hoffhaltung, bezeihet ihn darum als einen Aufseßigen bey Icobarino, welcher Lucanifum seiner Ambts-Würde entsetzet, und von Hoff verstoßet.

Num. IV. Dieser schimpffliche Ruff von Lucanifo bestürzet höchlich seine vertraute Solonem, und Hydaspum, welche zu einer schleunigen Rache die Entführung der Prinzen am füglichsten erachten.

Sitten-Lehre.

Geh vor der That
Zu Klugen Rath,
Sonst ist die That vermessen,
Und alle Neü veressen.

Num. V. Icobarinus wichtiger Geschäfte halber entfernt sich von seinem Fürstlichen Wohnsitz mit Zurücklassung seiner Söhne Ikareni und Archistini.

Num. VI. Auf die Entfernung Icobarini schleicht sich sogleich Lucanifus mit der Menschen-Rauber Kott heimlich in die Fürstliche Burg, und entführt Ikarenum, und Archistinum durch verschiedene Abwege.

Chorus. Die gefangene Unschuld wird von der Gottesfurcht ihrer Fessel entlediget, und die Rachwuth damit bestricket.

Num. VII. Icobarinus wird bey Rückkunft von seinen getreuen Hoffrätthen Heriberto und Favorino, des Prinzen Raubs, und Lucanisi Meyneyd verständiget, gebiethet derothalben zur Stunde dem höhern Adel seines Kriegs-Heer, Arnulpho, und Adrasto, dem Raub und Rauber nachzusehen, und sencket den zuversichtigen Hoffnungs-Anker eines glücklichen Unternehmens in das Meer Göttlicher Vorsichtigkeit, und Barmherzigkeit.

Num. VIII. Lucanifus mit einem Theil seiner Meynendigen Spießgesellen von übertriebener Reise ganz abgemattet, ruhet in einem Gehölz, woben ein Kohlbrenner den gefesselten Ikarenum ohngefähr erblicket, und so von Liebe, als Mitleyden gerühret, und bestärket, erleget er bevor die Rauber-Wach, denn übermannet er auch Lucanifum, beleget ihn mit des Ikareni Fesseln, und führet solchen dem Fürstlichen Hoff zu.

Zwischen-Gesang.

Andern zu gefallen leben.

Kan uns, was wir hoffen, geben.

Num. IX.

156 XII. Nachricht von einer Tragödie

Num. IX. Unterdessen eilet der übrige Räuber-
Theil mit dem armseeligen Archistino nach fremb-
den Länden, bevor aber begegnet selbe Aichstanius,
und vertraget sich mit ihnen um die Loßlassung Ar-
chistini gegen eine erhebliche Geld-Summa, geden-
cket aber diese Befreyung Icobarino eine Zeitlang
zu verhalten.

Num. X. Die dem Prinzen sorgsam nachforschende
Arnulphus, und Adrastus begegnen dem verflendeten
Aichstanio, welcher auf ihre Fragen betheuret, er
seye von Ikareno nichts inne worden, von Archisti-
no aber (umb nachgehends zärtlicher, dieweilen un-
vermutheter den Hoff zu vergnügen) giebt er vor
als seye Archistinus in eine wilde Landschaft verkauf-
fet worden; worauf Arnulphus Aichstanium des
Hoch-Verraths beschuldiget, und ihm Fuß- und
Hand Fesseln anzulegen befiehet

Num. XI. Ikareno langet unverhoffter an in Fürst-
Väterlicher Wohnung, und lobpreiſet vor Icobarino den
Kohlbrenner, als seinen Erretter, welchem der innigst ver-
gnügte Fürst reichliche Erkändtlichkeit angedenken laſſet;
Lucanifum aber gebiethet er in den engsten Verhaſt einzu-
kerckern.

Musikalischer Lehr-Zusatz.

Man pflegt vor Nach-BEGINNEN

Selbst Straffen zu gewinnen.

Num. XII. Den wieder befreuten Ikareno bewillkom-
met ein allgemeines Frolocken, welches der Fürstliche Be-
fehl einhaltet, als lang kein tröstliche Hoffnung von Ar-
chistini Befreyung einlauffet.

Num. XIII. Unter dem erschallenden Frolocken, und
Freuden-Wünschen treffen Arnulphus und Adrastus wieder
ein, erfreuen sich des günstigen Schicksaals Ikareni, und fla-
gen Aichstanium des Hoch Verraths an, welcher mit des
Fürstens Bewilligung auf ferneren Bescheid gefänglich ver-
wahret wird.

Ermah-

Ermahnender Lehr-Satz:

Wenn Unfalls Tyrannen
Dir hat den hellen Tag bewölket abgenommen,
So hoffe doch dabey
Es werde nach der Nacht die Sonne wiederkommen.

Num. XIV. Indessen findet sich auch unverhoffter Archistinus mit Aichstanii Bedienung ein, wirffet sich in des Vaters Arme, mit zärtlichster Anrührung der Treu Aichstanii, welchem der Vater seine Fürstliche Gnade entziehet. Lucanissum aber verurtheilet er zum Schwerdt-Streich.

Num. XV. Icobarinus über seine durch Gottes Wunder-Beystand unvermuthlich befreyle Söhne Ikarenum, und Archistinum höchst erfreuet haltet mit seiner ganzen Hoffstadt der Göttlichen Vorsichtigkeit das herrlichste Danck Opfer.

Beschluß. Die Hoch-Anwesende werden heylsam ermahnet, in aller Verfolgung das gesicherte Vertrauen auf Gott zu setzen, laut jenem aus den Sprüchwörtern Salomonis im 3 Capit: 5. 25. und 26 Vers. Habe deine Zuversicht zu dem HErrn von gantzen deinem Herzen, damit du dich nicht fürchtest für uhrplötzlichen Schrecken, und für dem einfallenden Gewalt der Gottlosen. Dann der HErr wird auf deiner Seythen seyn, und wird deinen Fuß behütten, daß du nicht gefangen werdest.

XIII.

An mein Kleid.

Nach dem Französischen.

Ich! liebes Kleid! wie muß ich dir nicht danken!

Was galt ich gestern nicht allein durch deinen Werth!

Ich kenne mich und meines Werthes Schranken.

Je mehr ich sie nun weiß; je mehr werd ich belehrt:

Mein